© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Stimmzettel bis zum Wahltage im verschlossenen Briefumschlage, der mit dem Namen des Absenders versehen sein muß, dem Schriftführer zugesandt haben.

d) Wiederwahl des Vorstandes ist zulässig.

§ 7.

Zu den Vorstandssitzungen sind die Vorstandsmitglieder schriftlich unter Angabe der Tagesordnung einzuladen. Der Vorstand beschließt mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 8.

Eine Auflösung des Niedersächsischen botanischen Vereins kann nur durch Beschluß von $^3/_4$ sämtlicher Mitglieder erfolgen. Das alsdann vorhandene Vermögen fällt der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover zu.

§ 9.

Für alle übrigen Fälle gilt die Satzung der Naturhistorischen Gesellschaft.

§ 10.

Diese Satzung tritt mit dem 5. November 1910 in Kraft.

gez.: Peter, Vorsitzender. Briecke, Schriftführer.

2.

Gemeinsame Sitzung mit dem Niedersächsischen zoologischen Verein in Hildesheim am 4. Dezember 1910

in der Aula der Städtischen höheren Mädchenschule.

Vorsitzender: A. Peter-Göttingen.

Nachdem der Vorsitzende die zahlreich erschienenen Teilnehmer begrüßt hatte, gab er einen kurzen Hinweis auf die Aufgaben, welche die beiden Vereine sich gesteckt haben, und hob das in Hildesheim herrschende sehr rege naturwissenschaftliche Interesse hervor, das sich u. a. darin zeigt, daß etwa 40 Herren aus dieser Stadt und ihrer näheren Umgebung den verschiedenen Abteilungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover angehören. Es folgten sodann die Vorträge und kleineren Mitteilungen:

1. **H. Eddelbüttel**-Göttingen: **„Über die Sexualität der Basidiomyceten“.** (Mit Lichtbildern.) (Siehe IV, Abhandlungen, Seite 1.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

2. F. Voss-Göttingen: „Über den sozialen Parasitismus der Ameisen". (Siehe 2., 3. und 4. Jahresb. d. Niedersächs. zoolog. Vereins, I. Seite X.)

3. **A. Peter**-Göttingen: **„Über die „Absprünge" der Fichten".**

Man beobachtet oft unter älteren Fichtenbäumen eine Menge abgebrochener Zweigspitzen am Boden liegend. Für diese Erscheinung sind als Ursache bald Frostwirkung, bald die Tätigkeit von Insektenlarven, Käfern, Pilzen in Anspruch genommen worden, während noch andere den Kreuzschnabel oder das Eichhörnchen dafür verantwortlich machten. Genaue Untersuchung der Bruchstelle ergab indessen keinen sicheren Anhalt für die eine oder die andere Deutung. Der Vortragende hat nun bei Göttingen das Herabfallen von Zweigspitzen von alten Fichten neuerdings beobachtet; beim Näherkommen sprang ein schwarzes Eichhörnchen von dem Baum davon und suchte das Weite. Die herabgefallenen Zweiglein waren größtenteils an der Grenze des letzten und vorletzten Jahrestriebes ziemlich glatt abgebrochen, und die daselbst befindlich gewesenen Winterknospen meist sämtlich ausgebissen, so daß nur noch die Niederblättchen übrig geblieben waren. Bei einigen wenigen Zweiglein war nicht die Jahrestriebgrenze, sondern der Zweig selbst irgendwo durchgebrochen oder vielmehr durchbissen; besonders durch diesen Umstand ist das Eichhörnchen als der Übeltäter zu erkennen, der in der Eile seiner Tätigkeit zuweilen nicht genau die Stelle zwischen den Jahrestrieben trifft. Der Vortragende wies darauf hin, daß nach dem ausgezeichneten Samenjahr 1909 die Eichhörnchen wie andere samenfressende Tiere sich stark vermehrt haben, daß die zahlreichen Tiere in diesem Jahre weniger Nahrung finden und nun wieder stärker die Fichtenknospen aufsuchen, denen sie durch Abbeißen der Zweigspitzen bequemer beikommen. In Göttingen fällt es auf, daß in diesem Sommer und Herbst sehr viele Eichhörnchen in die Stadtgärten kommen. — Über ähnliche Beobachtungen berichteten die Herren Schäff, Ackemann, Kordvahr, Peets.

4. **A. Peter**-Göttingen zeigte und besprach fünf neue Botanische Wandtafeln für den Unterricht an Universitäten und Schulen, die als erste einer neuen Reihe in Fortsetzung der bereits früher erschienenen 50 Tafeln im Verlag von Paul Parey in Berlin demnächst ausgegeben werden sollen. Zugleich wurde eine große Auswahl aus diesen 50 Tafeln zur Ansicht vorgelegt. Die 5 neuen Tafeln behandeln: Blütenstände und biologische Einrichtungen bei *Araceen* (Aronstabgewächse), *Saxifragaceen* (Steinbrechgewächse), *Compositen* (Korbblütler), *Oenothereen* (Nachtkerzen) und *Scrophulariaceen* (Maskiertblumigen). Von besonderem Interesse erscheint die Darstellung der Einrichtung des Blütenstandes beim Aronstab, des Insektenbesuches beim Weidenröschen und des Verhaltens von Staubblättern und Narben zu demselben; ferner die Abbildung der Schuppenwurz (*Lathraea*), die auf den Wurzeln von Pappeln schmarotzt, keine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

grünen Blätter besitzt und ihre hohlen, fleischigen Schuppenblätter zum Fangen von winzigen Tierchen eingerichtet hat; auch das merkwürdige insektenfangende Schlauchblatt von *Cephalotus follicularis* ist dargestellt. Den hier besprochenen Tafeln werden zunächst weitere 20 folgen, unter ihnen solche mit Darstellungen zur Morphologie und Biologie der Palmen, Laichkrautgewächse, Gräser, Walnußbäume, der Buchen, Brennesseln, der Berberitzen, Linden, Malven, des Lein, der Doldenpflanzen, Schmetterlingsblütler, des Wegerich, des Enzian, des Wintergrün (*Vinca*) und anderer.

5. **H. Brandes**-Hoheneggelsen: **„Über einen verloren gegangenen Standort von Salzpflanzen“.** (Siehe IV., Abhandlungen, Seite 17.)

6. **F. Joesting**-Hildesheim berichtete über ein **„Verzeichnis neuer Standorte von Pflanzen“,** von dem ein Auszug, etwa hundert Stück enthaltend, verteilt wurde, während das Verzeichnis selbst über tausend Fundorte aufweist. Der Vortragende wies darauf hin, daß der Regierungsbezirk Hildesheim noch nicht genügend durchforscht sei, wenigstens in seinem nördlichen Teile. Wenn auch die Umgebung der Städte Hildesheim und Alfeld, sowie die von Hoheneggelsen, ferner alle bergigen und waldigen Anteile vortrefflich bekannt seien, so treffe das doch weit weniger für die Täler und Ebenen zu. Große Gebiete seien noch zu bearbeiten, z. B. die Kreideablagerungen nördlich von Hohenhameln, das Tal des Bruchgrabens von Nettlingen bis Sarstedt, das sämtliche Gelände des Entenfanges in seinem jetzigen Zustande, das Saaltal von Elze bis Duingen, das Lammetal von Lamspringe bis Gr.-Düngen, der ganze Ammer- und Salzgau, mit Ausnahme der Berge, usw. Daher sei es durchaus erforderlich und wünschenswert, daß durch systematisches Zusammenwirken der Botaniker diese Lücken ausgefüllt würden und das Material zu einer wissenschaftlich exakten, praktisch brauchbaren und volkstümlichen Flora von Hildesheim zusammengetragen würde.

7. **A. Peter**-Göttingen legte von Herrn Gartenmeister **Bonstedt**-Göttingen gezogene *Chrysanthemum*-Varietäten vor, und zwar besonders großköpfige sowie solche, die nur Röhrenblüten zeigten, darunter auch einige der ursprünglichen, noch unansehnlichen Formen.

8. **H. von Alten**-Hannover sprach über das Auftreten von *Oidium quercinum,* des bekannten, von Portugal über Frankreich her eingewanderten Eichenschädlings, und regte zu weiterer Untersuchung an.

Nach einigen kleineren Mitteilungen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Ausdruck des Dankes an Herrn Direktor Freymark, durch dessen liebenswürdiges Entgegenkommen den beiden Vereinen die Abhaltung der Sitzung in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule ermöglicht war.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung des Roemer-Museums unter der Führung des Herrn Direktors Prof. Dr. Hauthal.

Die Tagung fand ihren Abschluß durch ein gemeinsames Essen im Hotel „Kaiserhof".

3.

Sitzung in Hannover am 21. Januar 1911

im Hörsaal des Mineralog.-geolog. Instituts der Technischen Hochschule.

Vorsitzender: A. Peter-Göttingen.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. **C. Engelke**-Hannover: **„Über *Clavaria fistulosa* Holmsk. und *Cl. contorta* Holmsk.".**

In den letzten Jahren haben die drei *Clavaria*-Arten, *Cl. ardenia Sow.*, *Cl. fistulosa* Holmsk. und *Cl. contorta* Holmsk. die Aufmerksamkeit der Mykologen erregt, weil von hervorragenden Forschern die Vermutung ausgesprochen ist, daß diese drei eine Art seien, das verschiedene Aussehen nur durch Witterungs- und Standortsverhältnisse bedingt sei. Die drei Arten gehören der hannoverschen Flora an, sind aber nicht häufig in den Buchenwaldungen.

Ausgeführte Untersuchungen ergaben, daß *Cl. ardenia Sow.* als eine durch Prolifikation entstandene Abart von *Cl. fistulosa* anzusehen ist, *Cl. fistulosa* Holmsk. und *Cl. contorta* Holmsk. verschiedene, gut unterscheidbare Arten sind. Beide Arten sind charakteristisch verschieden in Gestalt, Sporen-Form und Größe. Junge Exemplare von *Cl. fistulosa* haben eine gewisse Ähnlichkeit mit *Cl. contorta*. Dieses kann wohl die Vermutung veranlaßt haben. J. Lind (Kopenhagen) ist hinsichtlich *Cl. fistulosa* und *Cl. contorta* zu demselben Resultat gekommen (Annales mycologici 1902).

2. **C. Engelke**-Hannover: **„Über Konservierung von Pilzen für Schausammlungen und Herbarien".**

Zur Konservierung der Pilze für Schausammlungen und Herbarien eignet sich für erstere das Nassverfahren, während für das letztere die Methoden von Herpell und Hennings zu verwenden sind. Für das Nassverfahren wird als Konservierungsflüssigkeit gebraucht: 30 g Borsäure, 50 g Alaun in 500 g Wasser, 250 g Aethylalkohol (95 %) und 250 g Glyzerin gelöst.

Zum Konservieren eignen sich alle fleischigen Pilzarten, die sich durch das Trocknen verändern: *Tremellineen, Clavarieen, Agaricineen,* fleischige *Ascomyceten,* mit Ausnahme der *Boletus*-Arten, die sich dauernd nachfärben. Diese Methode gibt Schaustücke, die nach 30 Jahren in Farbe und Form unverändert geblieben sind. Für mikroskopische Untersuchungen eignen sich diese Konserven besonders gut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 60-61d

Autor(en)/Author(s): Peter A.

Artikel/Article: 3. Sitzung in Hannover am 21. Januar 1911 im Hörsaal des Mineralog.-geolog. Instituts der Technischen Hochschule IX-XII